

Badische Zeitung

10. November 2009

Groß trifft auf klein

EMMENDINGEN. Ein Konzert muss nicht immer von Anfang bis zum Ende harmonisch klingen. Die Meinung vertritt David Mesquita, der seit Januar 2006 beim Emmendinger Kammerchor den Takt angibt. Ganz bewusst hat der Spanier für das geistliche Konzert am Samstag, 14. November, ein Programm zusammengestellt, "das kontrastreich ist und dennoch eine gute Balance zwischen den Stücken hält".

Im Mittelpunkt steht das Requiem von José de Nebra, einem spanischen Komponisten des 18. Jahrhunderts. "Ein selten aufgeführtes Werk, das ich für mich entdeckt habe und das einen ganz eigenen Charakter hat", erklärt Mesquita, der an der Freiburger Musikhochschule Chorleitung studierte. Das Werk stehe in der Tradition der alten Kirchenmusik und sei faszinierend, weil es auch fast opernhafte Facetten aufweist. Besonders reizt den Dirigenten die "polyphone, dramatische Kraft, ein majestätischer Charakter", der durch die Doppelchörigkeit besonders lebt. Die 20 Sänger des Kammerchores werden dabei durch die zwölf Mitwirkenden von TonArt ergänzt, so Hans-Peter Nusser, der Vorsitzende des Kammerchores. Das außergewöhnliche daran: Dem großen Chor in traditioneller Stimmaufteilung steht das kleine Ensemble mit zwei Sopran, einer Alt und einer Tenorstimme gegenüber. "Wir wollen die unterschiedlichen Tonlagen auch durch einen räumliche Trennung zur Geltung bringen", rätseln Nusser und Mesquita deshalb beim Ortstermin, wo die Ensembles am besten platziert werden.



Können wir einen Chor auch von oben singen lassen. Bei der Ortsbesichtigung diskutierte Dirigent David Mesquita (rechts) mit dem Kammerchor-Vorsitzenden Hans-Peter Nusser lebhaft. | Foto: Zimmermann-Dürkop

Da die spanische Musik des 18. Jahrhunderts noch stark von der italienischen Musik beeinflusst war, ist es für den musikalischen Leiter kein Problem, dem Requiem von Nebra das Gloria von Antonio Vivaldi voran zu stellen. "Ein glänzendes, strahlendes Werk", das auch inhaltlich einen starken Kontrast zwischen dem jüngstem Gericht (Dies irae) im Totenmonat November und der freudigen Erwartung des Advent mit dem "Halleluja" bildet.

Das dritte Werk, die Motette "mortales que amáis" stammt aus der Feder des "spanischen Bach". So genannt, weil Joan Cabanilles nicht nur "wie kein Zweiter eine zentrale Rolle in der spanischen Orgelmusik spielt", so Mesquita. Es sei davon auszugehen, dass Bach die Werke des Spaniers kannte und teils auch als Vorlage verwendete, erklärt der Dirigent. So sei die Ähnlichkeit des Auftaktes der Motette

mit dem Anfang der Matthäus-Passion auffallend.

"Seit gut einem halben Jahr arbeiten wir an dem Programm", erklärt Hans-Peter Nusser. Überwiegend getrennt hätten sich die Chöre, in denen Sänger und Sängerinnen aus dem gesamten Landkreis mitwirken und das "Kammerorchester Landwasser" vorbereitet. "Die Zusammenarbeit mit TonArt ist nicht neu für uns, wir hatten schon mehrere gute gemeinsame Konzerte", freut er sich auf das neuerliche Zusammenwirken, bei dem Tradition und Moderne sich begegnen.

Info: Die Konzerte finden am Samstag, 14. November, von 19 Uhr an in der Kirche von Köndringen und am Sonntag, 17 Uhr, im evangelischen Gemeindezentrum in Freiburg-Landwasser statt.

Autor: Markus Zimmermann-Dürkop